

2. Alle Exemplare der Zukunft, die die inkriminierten Artikel enthalten, werden eingezogen, und die Platten und Formen sind zu vernichten.

3. Die Kosten des Verfahrens mit Einschluß der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen werden dem Angeklagten auferlegt.

4. Dem Nebenkläger Generalleutnant Graf Kuno von Wolke wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor sechs Wochen nach Ausfertigung des Urteils in der Zukunft auf der ersten Textseite sowie in andern Blättern auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekanntzugeben.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Die mündliche Verhandlung hat ergeben, daß der gegen den Grafen Wolke erhobene Vorwurf nicht nur nicht erweislich war, sondern d i r e k t u n w a r i s t. Graf Wolke hat edlich bestritten, daß er nicht in unflätiger Meinung zu Männern hingezogen wird. Die Beweisaufnahme hat auch nicht den geringsten Anlaß gegeben, an der Richtigkeit dieser Erklärung zu zweifeln. Fürst Eulenburg hat ebenfalls edlich bestritten, daß zwischen ihm und dem Grafen Wolke lediglich ein ideales Freundschaftsverhältnis besteht, welches in jungen Jahren, in jugendlicher Schwärmerlei geschlossen, durch gemeinsame künstlerische Bestrebungen sich immer enger gestaltet und bis ins Alter den idealistischen Zug beibehalten hat. Von Erotik ist dabei keine Spur. Auch Frau v. Elbe hat edlich bestritten, daß sie den Grafen Wolke nicht für normwidrig hält, daß sie auch keine Momente dafür anführen kann, die auf Erotik, namentlich gegenüber dem Fürsten Eulenburg, schließen lassen. Ebensowenig kann aus dem Leben des Nebenklägers irgend ein Anhalt für normwidrige Veranlagung entnommen werden. Aus Neuzugungen, die vom Grafen Wolke zu seiner Gattin im enghen Familienkreise gemacht sind und Ausdrücke schlechter Stimmung und Gereiztheit darstellten, ist auf normwidrige Veranlagung gar nicht zu schließen. Von einer solchen ist also bei dem Grafen Wolke gar keine Rede, und der Angeklagte hat ihn vollständig zu Unrecht beschuldigt. Graf Wolke steht sich in dem Maße, wie sein Mafel hatet an ihm und blank und Fäden los liegt sein Ehrenbild da. Gardien, der diese Ehre durch läbliche Rede verunglimpft hat, ist nach § 186 zur Wehrschafft zu ziehen. Er hat sich aber auch nach § 185 schuldig gemacht, zunächst dadurch, daß er den Nebenkläger als „Süßen“ bezeichnet hat, ferner dadurch, daß er mit Bezug auf die Weidenberger Tafelrunde sagte: „Sie haben's schon warm genug.“ Dadurch hat er auf die Normwidrigkeit der Mitglieder der Tafelrunde hingewiesen und einen Anlaß zu einer landläufigen Bezeichnung geliefert. Die Beleidigungen sind auch nicht verflücht, denn es handelt sich um ein einheitliches fortgesetztes Delikt, die beleidigenden Ausdrücke beruhen auf einem einheitlichen Vorwurfe und sind als eine Tat anzusehen, die erst in dem letzten Angriffskomitee ihren Abschluß erlangte. Der Strafantrag ist hiernach rechtzeitig gestellt. Der Angeklagte kann auch nicht den Schutz des § 193 in Anspruch nehmen, denn auch als politischer Schriftsteller hat er nicht das Recht, politische Interessen unter Verletzung der Ehre anderer zur Geltung zu bringen.

Was die Strafzumessung betrifft, so konnte von einer Geldstrafe bei der außerordentlichen Schwere der Beleidigung nicht die Rede sein; sie war nur durch eine Gefängnisstrafe zu sühnen. Daß der Angeklagte als politischer Schriftsteller seine politischen Meinungen so scharf wie möglich bekämpft, ist kein Recht, aber dreimal hätte er es sich überlegen sollen, ehe er die Vita sexualis bestimmter Personen in die Öffentlichkeit zerte, und der Verdacht kann nicht zurückgewiesen werden, daß auch eine Sensationelluft mit im Spiele war. Gerade die von ihm gewählte Form seiner Artikel deutet darauf hin. Die schärfste Miße verdient es aber, wenn mit einer Reichfertigkeit in diesem Falle vorgegangen wird. So wie in diesem Falle darf kein politischer Schriftsteller handeln. Er muß sich bewußt sein, daß er damit ein Unheil anrichtet, welches nie wieder gut zu machen ist. Die Grundlagen seiner Beschwerden und Beschuldigungen sind einige Bemerkungen des Fürsten Bismarck über die Hintermänner der Ränder, ferner Gerüchte, die hauptsächlich auf diese Aussagen zurückzuführen sind, und Mitteilungen der Frau v. Elbe. Die Aussagen des Fürsten Bismarck sind wahrheitsgemäß im Zorn gefallen, aus ihnen konnte und durfte der Angeklagte nichts auf Normwidrigkeit des Fürsten Eulenburg und seiner Freunde hinweisen entnehmen. Ganz

besonders unvorsichtig war es, einer Frau Glauben zu schenken, die einen e r b i t t e r t e n Eheleidungsfall m p f geführt hat und bei der es doch nahe lag, daß sie die Dinge subjektiv gefärbt anfaß — mag auch die Person der Dame dem Angeklagten und anderen Personen einen glaubhaften Eindruck gemacht haben. Ihm war aus den Ehecheidungsakten bekannt, daß die Dame von Dr. Frey als hysterisch bezeichnet war und an schwerer Trionaltvergiftung gelitten hatte. Er wußte ferner, daß sie sich in dem Ehecheidungs-Prozesse gegen den Vorwurf, ihren Ehemann als normwidrig bezeichnet zu haben in zweiter Instanz gewehrt hat. Trotzdem hat er es nicht für nötig erachtet, vor der Publikation Herrn Sanitätsrat Dr. Moll oder Herrn Geh.-Rat Eulenburg, welche Mitarbeiter der Zukunft waren, sein Material zu unterbreiten. Es wäre doch wahrlich wohl geboten gewesen, ehe er einen Mann in so exponierter Stellung wie den Grafen Kuno von Wolke mit so viel Schimpf und Schande öffentlich benachrichtigt, nicht seiner eigenen Diagnose zu trauen, die trotz seines reichen Wissens doch immer nur die eines Laien war, sondern einen der ihm zur Verfügung stehenden großen fachmännischen Spezialisten zu Rate zu ziehen. — Wenn der Gerichtshof trotz aller dieser erschwerenden Momente dem so maßvollen Antrage der Staatsanwaltschaft lediglich beigetreten ist, so ist das mit Rücksicht darauf zu sehen, daß die Gefängnisstrafe den Angeklagten bei seiner geschwächten Gesundheit härter trifft als einen anderen gewunden Menschen. Danach rechtfertigt sich die Entscheidung des Gerichts.

Berlin, 4. Jan. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge werden die Verteidiger Harben gegen das Verfahren vor der Staatsformal Revision beim Reichsgericht einlegen. Die Revision soll mit Unzulässigkeit des gesamten Verfahrens begründet werden. Die Kosten des Prozesses, zu deren Tragung Harben verurteilt ist, werden in unterrichteten Kreisen auf 4000 bis 5000 Mark geschätzt. Die Abfassung des Urteils liegt in den Händen des Referenten Landgerichtsrat Simonson, dem zu diesem Zwecke ein besonderer Urlaub bis zum nächsten Donnerstag bewilligt ist.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 2. Januar.** (Hfnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser besuchte heute morgen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und hierauf den Reichszentraler und empfing nachher im Rgl. Schloß den Prof. Knobel und den Maler Schwarz. Um 11 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung zur Frühstückstafel bei dem Chef des Marineministeriums Vize-Admiral und Gen.-Maj. v. Müller. — Ihre Maj. die Kaiserin stattete der Ausstellung der Akademie der Künste einen Besuch ab.

— Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, beabsichtigt die Reichspostverwaltung im Laufe des Jahres 1908 aus ihren im Etat letztmalig bewilligten Mitteln 38 reichseigene Häuser mit 91 Familienwohnungen für Unterbeamte und 24 Häuser für gering besoldete Beamte zu errichten, sowie neun Häuser neu anzumieten.

— Der Uebergang in das neue Jahr brachte mancherlei Ueberprüfungen. Silvester und Neujahrscour am Kaiserhofe verliefen zwar in gewohnter Weise, dagegen hat der Kaiser die erwartete Ansprache an die kommandierenden Generale gelegentlich der Parolenausgabe im Zeughaus nicht gehalten. Der Monarch erschien erst gegen 1 Uhr im Zeughaus, eine halbe Stunde später, als die Ansage lautete und beschränkte sich auf eine kurze Unterhaltung mit den Anwesenden über die jüngsten Vorkommnisse in der Armee. Daß der Kaiser in anbetracht der feierlichen Stunde und trotz der Unterhaltungsform, in die er seine Worte kleidete, die Aufgaben und die hohen Ziele kennzeichnet hat, denen die Armee nachzutreten habe, ist selbstverständlich.

— Am Freitag hielt das preussische Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten von Bismarck eine Sitzung ab, um die Entwürfe betreffend die Aufseherung der Beamtenbesoldungen und die Neuordnung des Wohnungsgeldzuschusses, sowie betreffend der Zivilprozessreform zu beraten. Die zuletzt genannte Vorlage soll, wie der „V.-M.“ hört, dem Reichstag Ende Januar zugehen.

Kotales.

* Merseburg, den 4. Januar.

* **Kirchliche Nachrichten.** In der Gemeinde der Altenburg sind im Jahre 1907

geboren: 112 Kinder; getraut: 85 Paare; gestorben: 84 Personen; am Abendmahl nahmen teil: 1059 Personen.

*** Hohenzollern-Festspiele.** Die Proben haben gestern Abend unter Leitung des Herrn Ober-Regisseurs Frey in der „Kaiser-Halle“ begonnen; es wirkten über 80 Personen mit.

*** Telephonisches.** Merseburg ist zum Sprechverkehr mit den Orten von Blittitz, Namur und Anden zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer beträgt 3 M.

*** Der Kunstverein** hielt gestern nachmittag um 5 Uhr im Sitzungssaal des Rgl. Schloßes seine Jahresversammlung unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten Fehrm. v. d. Rede ab. Derselbe hieß die Erschienenen willkommen und bemerkte, daß nunmehr das 8. Vereinsjahr abgelaufen sei. Nach Verteilung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Sitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht stellt fest, daß der Verein beim Abschluß des Jahres 165 Mitglieder (gegen 169 Mitglieder im Vorjahre) zählt. Die Ausstellung wurde insgesamt von 1454 Personen gegen 2200 im Vorjahre besucht. Es sind im Laufe des Jahres 507 Gemälde gegen 651 im Vorjahre ausgestellt gewesen, ihr Wert belief sich auf 240.000 M. (im Vorjahre 313.000 M.) — Im Anschluß hieran teilte der Herr Regierungs-Präsident mit, daß die Stadt Merseburg dem Vereine wiederum, wie im Vorjahre, 100 M. gestiftet habe, wofür er seinen Dank ausspricht, ebenso dankt der Herr Präsident Herrn Bildhauer Juckoff, der dem Vereine eine Bildhörung der Luther-Statue in Weissenfels geschenkt habe. Die Rechnung legt Herr Geh. Baurat Weisner. Es findet sich nichts daran zu erinnern, und wird dem Genannten, der sich um die Förderung des Vereins ganz besonders verdient macht, Anerkennung und Dank ausgesprochen. Die Neuwahl des Vorsitzandes ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, denselben, nur wurde an Stelle des Herrn Baurats Manifowski, welcher verzogen ist, Herr Baurat Freytag gewählt. Bei der nunmehr stattfindenden Verlosung fiel ein Gewinn auf Nr. 73 (Herr Geh. Rat Kasper, Luther-Statue), einer auf Nr. 143 (Herr Malermeister Weidemann, gemaltes Landschaftsbild), einer auf Nr. 13 (Herr Barrer Freyhmann, Seydlitz bei Rossbach) einer auf Nr. 31 (Herr Baurat Freytag, Landschaft). Damit schloß die Versammlung.

*** Schadenfeuer.** Auf dem Grundstück der Fideikommiss-Gärtnerei hinter Sternberg's Badeanstalt entstand gestern Abend ein größeres Feuer. Gegen 10 1/2 Uhr wurde der Besitzer durch einen vorübergehenden jungen Mann darauf aufmerksam gemacht, daß es im Gewächshause brenne. Als darauf nachgesehen wurde, fand eine Ecke des Gewächshauses schon in hellen Flammen. Es wurde versucht, sofort zu löschen, was aber nicht gelang, so daß schließlich die Feuereweh alarmiert werden mußte. Umstanden ist das Feuer in der Nähe eines Ofens, welcher das Gewächshaus heizt. Richtige Mahrung fand das Feuer in dem Holzmaterial des Schuppens. Der verpörrte Feuer-Alarm ist darauf zurückzuführen, daß das Feuer vom Stadtturm aus nicht gelöscht werden konnte.

*** Die Käste** hat seit gestern um 3 Grad C. in den Frühstunden nachgelassen. Aus Weimar und Erfurt wird berichtet, daß gestern dort 27 Grad C. verzeichnet worden sind. Die Skala ist stellenweise auf volle Breite zurückgefallen.

*** Für Kapitalisten.** Im „Weissen. Tz.“ liest man: Die Welt der preussischer Staatsanleihen haben bekanntlich das Recht, ihre Forderungen in das Staatsschuldbuch gegen Einreichung der Wertpapiere einzutragen zu lassen. Eine solche Eintragung gewährt mannaßigste Vorteile. Sie führt unbedingt gegen den Schaden, der durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen oder durch Beschädigung der Effekten entstehen kann, sie erspart das Abschneiden der Zinsscheine und das Erneuern der Zinsscheindbogen. Die Zinsen werden den Inhabern eines Kontos im Staatsschuldbuch durch die Post unmittelbar zugewandt oder auf Reichsbank-Wire-Konto überwiesen; sie können auch bei den Regierungshauptkassen, den Kreisstellen und den einzelnen Steuerämtern abgehoben werden. Dabei werden laufende Verwaltungskosten nicht berechnet, und neuerdings sind durch das Gesetz vom 24. Juli 1904 auch die Gebühren für die Umwandlung von Kontos in Buchforderungen aufgehoben worden. Um die Vorteile dieser Kapitalanlage weissen Kreisen auf die einfachste und billigste Weise zugänglich zu machen, hat der Finanzminister sämtliche Regierungs-

und sämtliche Kreisstellen außerhals Berlins angewiesen, vom Publikum Staatsschuldbuchforderungen anzunehmen, die erforderlichen Antragsformulare hierorts nach den Erklärungen der Antragsteller am Schalter auszufüllen und an das Staatsschuldbuch-Bureau zu übermitteln. Darüber hinaus sollen aber die erwählten Kreise von jedermann auch bares Geld zum Ankauf preussischer Staatsanleihen und deren sofortiger Eintragung in das Staatsschuldbuch annehmen. Die beteiligten Beamten haben über die bei dieser Gelegenheit zu ihrer Kenntnis kommenden Vermögensangelegenheiten von jeder Person, insbesondere auch gegenüber den Steuerbehörden, das unerblichste Stillschweigen zu beobachten. Außer den geringfügigen Spesen an Courage und Stempel bei dem Ankauf der Konkols werden für die Vermittlung der Eintragung Gebühren nicht erhoben. Hierdurch ist jedem, der einen kleineren oder größeren Kapitalbetrag zinsbar anzulegen hat, die Möglichkeit gegeben, durch Einzahlung bei der ihm nächstgelegenen königlichen Kasse ein Konto im Staatsschuldbuch ohne jegliche Schreibezeit und Umländlichkeit und möglichst billig zu erwerben. Derselben Vorteile, wie die königlichen Kassen übernehmen auch die mit Kassenrichtung versehenen Reichsbankstellen, jedoch gegen Erhebung einer geringen Provision. Die Billigkeit und Einfachheit dieser Kapitalanlage in Verbindung mit ihrer Sicherheit und Kostenlosigkeit der laufenden Verwaltung erscheint geeignet, die Eintragung von Kapitalien in das Staatsschuldbuch, und zwar besonders auch in den Kreisen kleiner Kapitalisten, noch beliebter zu machen, als sie schon jetzt ist. Wie vielfach schon jetzt von den Vertretern des Staatsschuldbuchs Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß bereits mehr als 1700 Millionen Mark dort eingetragen sind, wobei noch bemerkt sein mag, daß über 36 Prozent der Konten auf Posten bis zu 4000 M. einfließlich lauten. Derselben Einrichtungen wie für die preussischen Staatsanleihen und das Staatsschuldbuch sind auch für die Reichsanleihen und das Reichschuldbuch getroffen.

*** Bank-Diskont.** Die Bank von England hat den Diskont von 7% auf 6% herabgesetzt. Ob diese Maßregel auf den Diskont der deutschen Reichsbank in nächster Zeit einwirken wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Von der Börse wird gemeldet, daß nach Neujahr das Kapital als Anlagen gute Renten-Papiere sucht, dagegen Industriepapiere vernachlässigt.

Provinz und Umgegend.

*** Döllnitz** (Saalkreis), 3. Jan. Eine Wehnachtsfreude bereitete die Verwaltung der Heizer Paraffin- und Solaröl-Fabrik zu Osendorf hiesigen bedürftigen Familien, indem sie 100 Zentner Bricketts zur Verteilung anweisen ließ.

*** Mühen,** 3. Januar. Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik, welche am 8. Oktober v. J. ihren Anfang nahm, ist am 31. Dezember beendet worden. In dieser Zeit sind 976.000 Zentner Rüben verarbeitet worden. Im vorigen Jahre betrug das verarbeitete Quantum an Rüben 984.959 Zentner.

*** Dürrenberg,** 4. Januar. Der Mitteldeutsche Salinenverband hat in seiner letzten Sitzung um die Jahreswende den Salinpreis um 1.20 pro Doppelzentner erhöht; im Detailverkauf wird dies 1 Pfg. mehr pro Pfund ausmachen. — Im Jahre 1907 wurden hier 147 Kinder geboren, 29 Erben gestorben; es starben 90 Personen.

*** Waltershausen,** 2. Jan. Vorgehen Abend wurde bei der Silvesterfeier der Milchhändler Relfe von seinem Schwager, dem Gastwirt Erdmann, vor den Tisch getreten und dann in den Unterleib gestoßen. Da die Schlagader verletzt ist, liegt Relfe so schwer darnieder, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Grund zur Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen. Der Schwiegervater des Erdmann hatte diesem Vorhaltungen wegen schlechter Behandlung seiner Frau gemacht.

*** Leitzna** (Kr. Jerichow 1), 3. Jan. Während sich am Mittwoch eine vorübergehend hier weilende Theatertruppe in Leitzna befand, um dort zu spielen, brach in einem hier von ihr benutzten Zimmer ein Brand aus, bei dem drei Kinder, die man allein in der Wohnung gelassen hatte, in den Flammen umkamen.

*** Weißen,** 3. Jan. Als auch in diesem Jahre in der Silvesternacht der hiesige Gesangsverein von Turme sang, wozu sich viele Einwohner an der Kirche als Zuhörer eingefunden hatten, fielen mehrere Schüsse, ein-

bei ein scharfer Schuß den linken Oberarm eines 14-jährigen Mädchens traf. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden.

*** Alstedt, 30. Dez.** Ein erschütternder Unfall hat sich in letzter Nacht hier zugegetragen. Die etwa 21-jährige Tochter des Herrn Carl Wiede war aus einem Fenster ihrer Schlafkammer in der drei Stock hoch gelegenen Wohnung in der Hof herabgefallen und wurde morgens gegen 3 Uhr mit zerschmetterten Gliedern in den letzten Atemzügen aufgefunden.

*** Wittberg, 3. Jan.** Der Musikleiter Janke wurde in der Schönholzer Felde bei Reindorf erschossen aufgefunden. Von Beruf Schlichter, diente seit letztem Herbst in der ersten Kompanie des kaiserlichen Infanterieregiments und wohnte bei seinem jetzigen Weingartenbesitzer bei seinen Eltern in Reindorf. Er soll Bekannten gegenüber geklagt haben, daß ihm das Leben in der Garnison nicht gefiele und er auf keinen Fall wieder dahin zurückkehren werde.

*** Suhl, 2. Jan.** Wie die „Sennberger Zeitung“ berichtet, wurde in Hitzersbach bei Schmiedefeld in der Neujahrsnacht der etwa achtzehnjährige Glaschleifer Schilling durch einen Messerstich in den Hals getötet und der Maschinist Heyer ebenfalls durch einen Messerstich verwundet. Zwei der Tatverdächtige Personen sind verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Schleusingen eingeliefert worden.

Gerichtszeitung.

*** Breslau, 31. Dez.** Vor dem hiesigen Schöffengericht I wurden gestern zwei Arbeiter Häusler und Weber zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach der Verurteilung führte sich Häusler auf den Staatskanzlei und würgte ihn am Hals. In der nun folgenden allgemeinen Aufregung schloß er Weber. Durch energisches Zutreten wurde Häusler übermüht, Weber durch Heran aus dem Zuschauertraum verfolgt und auf der Straße festgenommen.

Vermischtes.

*** Hannover, 3. Januar.** Am Neujahrstage morgens wurde in Hannover in Hauke Wismühle Nr. 1 die dort wohnhafte 88-jährige alte Wäckerin Schulze durch durchsichtige Röhre auf dem Kopf und die Leiche lag in der Kammer vor dem Bett. Eßgeschloß und Kommode standen offen, jedoch man auf einen Raubmord schließen kann. Der Mord wurde angetan in den letzten Morgenstunden ausgeführt. Gegen 4 Uhr wurde von Hausbewohnern ein Mann bemerkt, der um diese Zeit das Haus verließ. Bestimmte Anhaltspunkte über die Person des Mörders sind nicht vorhanden.

*** München, 3. Januar.** Da Schulmann Schauer, welcher den verhängnisvollen Schuß auf den Studenten Wiesel abgegeben hat, von den in Handgenosse mit dem Gemannten erhaltenen Belegungen noch nicht so weit hergestellt ist, um einer Vorladung des Untersuchungsrichters Folge leisten zu können, wurde Schauer in seiner Wohnung durch den Untersuchungsrichter zu Protokoll genommen.

Zur Allensteiner Mord-Affäre

wird gemeldet, daß Hauptmann v. Goben nicht ganz zurechnungsfähig sein soll. Früher hat man davon nichts gewußt, diese angeblichen geistigen Defekte haben sich erst nach der Mordtat herausgestellt. Mögen werden diese Ausreden wohl nicht viel.

*** Allenstein, 3. Jan.** Das jetzt geprüfte Testament des Erbverordneten läßt zwischen den Jellen die ganze Tragödie der Familie v. Schönbeck lesen. Das Testament ist bereits im Jahre 1902 niedergelegt worden. Der Major hinterläßt ein Vermögen von rund 55.000 Mark, das zu gleichen Teilen den beiden Kindern zufällt. Die Frau, die übrigens ein nicht unbedeutendes eigenes Vermögen besitzt, ist von der Erbschaft ausgeschlossen. Sollte sie so bestimmt das Testament, dennoch etwa Ansprüche erheben, so dürfte sie nur den Restteil erhalten. Die Verbe des Majors fallen seinem Bruder zu, während die sehr wertvolle Gemäld- und Gegenstandssammlung des Majors, der ein eifriger Jäger war, auf den Sohn des Erblassers übergeht. — Schließlich

sei noch, nach einer der „Kreuzzeit.“ von Febr. v. d. Basche-Spendung zugehenden Mitteilung, festgestellt, daß Hauptmann v. Goben nicht der Mörder, d. h. der Verursacher des Todes von St. Laurentin ist, sondern daß sein Großvater und der Vater des Generals Bruder waren, d. h. also sein Vater und der General waren Vettern. — Auf die Lebensart der Frau Majorin wird durch die Erzählung ein Licht geworfen, nach der sie von einem Fenster ihrer Villa eine Signalstation zur Verabredung mit ihren Verehrten eingerichtet hatte.

Die verschwundene Milliarde.

*** Paris, 3. Jan.** In einer Unterredung über den Beschluß des Senats zur Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Tätigkeit der Liquidatoren des Ordensgrößen äußerte der frühere Ministerpräsident Combes zu einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, es sei ihm unerkäuflich, daß die Liquidatoren nur 850.000 Franken zur Abfertigung gebracht hätten, während sie doch mehr als acht Millionen Francs Staatsvermögen erhalten und die Einnahmen dieser Summe ganz erheblich überschritten hätten. Er hoffe, daß die Untersuchung Licht in die Angelegenheit bringen werde und sehr in die Ernennung der Kommission ein moralisches und politisches Werk.

Kleines Feuilleton.

*** Der klüchtige Einbrecher Wafinski,** der bei seiner Flucht in Prag den Gefangenenführer Kauchy niederschlug, wurde in Lemberg in der Wohnung eines Wessinghofers verhaftet. Es bedurfte zehn Personen, um ihn zu fesseln. Wafinski entkam vor Monaten aus dem Lemberger Gefangenenhaus mit seinen Zellengenossen Schwarz und Sypitur. Seither fanden in vielen galizischen Städten verwegene Diebstähle statt. Wafinski gesteht einige Einbrüche zu, leugnet aber den Mord an Kauchy. Nun verdächtigt man ihn auch des Sonnabend nachts erfolgten Einbruches im Kaiserhof. Steueramt, wo 150.000 Kronen geraubt wurden.

*** Liebesdrama in Elbing.** In der vorgetragenen Nacht erschloß sich der Photograph Hermann in der Dunkelkammer seines Ateliers. Seine Braut Frieda Tennigkeit, eine Königsbergerin, die am Neujahrstage den Hermentau besuchte, wollte sich der Verabredung mit ihrem Bräutigam gemäß ebenfalls erschließen. Sie verlegte sich dabei auch lebensgefährlich und wurde nach dem Krankenhauste gebracht. Hermentau hatte, wie jetzt bekannt ist, leichsinntig geipelt. Zum Neujahr war ein Wechsel, Miets- und sonstige Verbindlichkeiten fällig. Der Braut war Hermentau 800, seiner Aufwärtlerin 1000 Mark schuldig.

*** Tragödie einer Verlassenen.** Weil sie von ihrem Mann verlassen worden war, hat eine Frau Molly Dressler in Neuyork vor 13 Monaten 150 Nadeln verschluckt. Durch Anwendung eines Magnets gelang es, aus dem Leib, den Backen, der Nase, den Händen und den Füßen der Unglücklichen im Laufe der Zeit 134 Nadeln zu entfernen, so daß nur noch 16 Nadeln in ihrem Körper verblieben. Von diesen ist jetzt eine in das Herz eingedrungen, und an dieser Verletzung ist die arme Frau gestorben.

*** Das Sterben Verwundeter** geschieht, wie Oberleutnant Gräwe im „Timmer“ schreibt, durchaus nicht so empfindungslos wie vielfach, auch auf Grund wissenschaftlicher Beobachtungen, angenommen wird. Was dies für den letzten Augenblick, wenn der Begriff des Sterbens auf diesen beschränkt wird, zutreffen, für die vorangegangenen Minuten oder Stunden aber, weder seelisch noch körperlich, sicher vielfach nicht. „In Wunden Sterbende merken häufig die rapide Abnahme der Lebensfunktionen bis zum letzten

Moment, empfinden aber großen Schmerzen ihren körperlichen Zustand und scheiden sehr schwer und ungem von Leben. Gesunde Organe, der schnelle Wessal, vor dem kein Eintritt in die Möglichkeit der Veränderung machen dieses Sterben in der Jugend besonders schwer. Ich lag mehrere Tage neben einem Schmerzverwundeten, der nach Schüttelfrost einige Stunden vor dem Tode sagte: „Jetzt ist mir gerade wieder so schlecht, wie als ich den Schuß bekam — zum Sterben.“ Er hatte also das, von allem Bekannten unsagbar verschiedene Gefühl des Zuendegehens lange vor dem Tode und blieb auch sichtlich bis zum letzten Wackeln sich der körperlichen und seelischen Leben bewußt. Ganz ähnlich habe ich es mehrfach gesehen. Seelisch leicht sterben kann wohl nur der, welcher die Seiner im Jenseits und keinen Wunsch mehr auf Erden hat.“

*** Ober der Alpen.** In den Alpen haben sich in den letzten Tagen schwere Unglücksfälle ereignet. Die beiden Wiener Touristen, der Unterbeamte Mayer und die Buchhalterin Kamilla Bondi, die seit 3 Tagen vermisst worden, sind am 3. ds. Mts. von einer Expedition, die Kamillas Bruder führte, tot an der hohen Wand beim Eintritte in die kleine Kanzel aufgefunden worden. Die Eltern der Verunglückten wußten nicht, daß sich die jungen Leute kannten. Der Bruder Kamillas hatte den jungen Mann, dessen Leiche an die seiner Schwester angeheilt war, nie zuvor gesehen.

*** Prinz und Graf werden handgemein.** Aus Paris, 3. Januar, wird berichtet: Prinz Talleyrand und Graf Castellane gerieten wegen Anna Gould aneinander. Es verlautet, daß Anna Gould, die geschiedene Frau des Grafen Boni Castellane, nach einer Version die Geliebte, nach einer anderen die Gattin Talleyrands sei, der sich insgeheim mit ihr habe trauen lassen. Graf Castellane, der bekanntlich gänzlich vermögenslos und sehr verschuldet ist, hat, über die Beziehungen seiner Frau zu Talleyrand aufgebracht, diesen gestellt und ihn geprügelt. Talleyrand stürzte und wurde von Castellane ins Gesicht getreten. — Le Journal meldet, daß die Vermählung des Prinzen Talleyrand mit Anna Gould in Deutschland bevorsteht. Talleyrand will sich mit Castellane nicht schlagen, weil ein menschenlicher Lieber nicht vorliege, an welchem auch Castellanes Bruder Jean teilgenommen habe. Ein Schlichter, welcher die Streitigkeiten mit angehen hat, gibt an, daß Castellane dem Talleyrand kurz, nachdem beide die Kirche verlassen hatten, mit den Worten: „Hier dein Neujahrsgeschenk, Herr Vater!“ ins Gesicht spie und ihm einen Schlag mit dem Spiegeltuch gegen die Stirn verfehle, so daß der Attentäter in die Gasse fiel. Der Schlichter konnte die Angebe Talleyrands nicht bestätigen, daß auch Graf Jean Castellane den Hüften mit Füßen trat, daß aber Boni Castellane dem Geschützten Fußtritt verfehle, wird vom Anwesenden nicht in Abrede gestellt. Talleyrand, der von seinem Verwandten, dem Baron Bewille, betreut wird, mußte wegen Fiebers zu Bett gebracht werden. In der bevorstehenden Gerichtsverhandlung wird Castellane verurteilt, sein Vergehen durch die Erzählung aller Familienorgane seit seiner Ehescheidung in milderem Lichte erscheinen zu lassen.

*** Großfeuer.** Aus Elberfeld wird telegraphisch: Gestern früh entstand in dem Wäschegeßäft von Gesser, das sich im Hotel Monopol befindet, Großfeuer. Die Flammen zerstörten auch das Treppenhause des Hotels bis zum vierten Stock. Der dort wohnende 65-jährige Küstler Sothe, dessen 24-jährige

Tochter und sein 17-jähriger Sohn erstickten — Bei Augsburg brach in der großen Zwirnerei und Wäscheabfabrik in Göggingen Großfeuer aus, welches den größten Teil des Gebäudes zerstörte. Um 3 Uhr stürzte das Gebäude in sich zusammen. Die hochbaren englischen Maschinen wurden vernichtet. Die Tischarbeiten waren infolge der starken Kälte sehr behindert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Im alten Geiste.“

Wir feiern den fröhlich die Wende, — Eins ging und das Andre begann, — so knüpften ans fröhliche Ende — den fröhlichen Anfang wir an. Indeß all das Jubeln und Singen — ist mäßig schon wieder verhalten, — der Ernst naht mit Siegeregenheit, — ins Hoch uns, ins alte zu zwingen! — Es glätten sich wieder die Wogen — wir wandeln auf düsterner Bahn, — der Feiertagskraus ist verfliegen, — die Arbeit wird wieder getan, — die Menschen sie gehen und jagen — in alter Gewohnheit dahin, — sie haben nur eines im Sinn, aufs Neue das Glück zu erjagen. — Die unfängt ein Kurzes gemühen, — die Sorge schaut wieder ins Haus, — viel Rechnungen werden beglichen, — sie fliehen zu Neujahr nicht aus. — Der Kaufmann prüft wieder besonnen — das Hauptbuch und zieht die Bilanz — und rechnet, so ist es Bilanz, — zusammen, wieviel er gewonnen. — Der Schreiber greift wieder zur Feder, — die treu ihm im Alten verblieb, — es rollen aufs Neue die Räder — in jedem Maschinenbetrieb. — Der Handwerksmann zögert nicht lange, — der Freude am Schöpfen verpirrt — es wird wieder fröhlich hantiert — mit Hammer, mit Meißel und Zange. — Der Wensh, wie er trachte und dichte — blieb seiner Gewohnheit stets treu — drum ist's eine alte Geschichte, — das Alte beginnt er aufs Neu! — Die Feiertagsglocken verklängen, — und wie er es immer getan, so tritt er aufs Neu in die Bahn und hofft auf ein fröhlich Gelingen! — Wir harren der Dinge, die kommen, — das Jahr ist ein Neus, — indeß — vom Vorgänger hat's übernommen — manch alten Kratzer und Proßel, — Die Aussicht auf schönere Tage — und trotz aller Friedens-Tendenz — die Flotten-Bereitschaft, — den Streit um die Steuer Vorlage! — Das Alte tritt nun in Erscheinung — im Kampf der verschiedenen Parteien. — Wo zwei sind, giebt's zweierlei Meinung, — das wird auch in Zukunft so sein! — Und treibt unser Lebensschiff weiter, — und folgte der „sieden“ die „acht“, — jung bleib, mer zum Grund- sag sich macht: der Alte zu bleiben! — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 4. Jan.** Eine folgenschwere Aether-Explosion ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr im Laboratorium der Fabrik chemischer Papiere von Senzig & Mellis in Wilmersdorf. Durch die Gewalt der sich entzündenden wurde der Arbeiter Richard Neumann auf der Stelle getötet, während der Arbeiter Albert Müller lebensgefährlich verletzt wurde.

*** Petersburg, 3. Januar.** Der Berliner Schnellzug geriet gestern nacht zwischen 3 und 4 Uhr in der Nähe der Station Wiestau in Brand. In dem Schlafwagen entstand eine große Panik. Die Passagiere sprangen aus Angst fast unbedeckt aus dem Wagen und hatten unter dem starken Frost schwer zu leiden. Der Gepäckwagen mit einer großen Summe Geldes verbrannte. Der Zug traf mit acht Stunden Verspätung in Petersburg ein.

In meinem **Inventur-Ausverkauf** empfehle für den Schulanfang besonders billig: Kinder-Mäntel, fertige Kleider, Jacken, Reform Turn-Hosen und Kleider, Schürzen, Trikotagen und Strümpfe.

Knäben-Anzüge, Paletots, Joppen, Pelerinen etc.

Alle Restbestände im Preise bedeutend herabgesetzt.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Für **Wagen- und Herzkrankte** halte ich jetzt eine **besondere Sprechstunde** vormittags von 9—10 Uhr ab.

Dr. med. K. Lewin, Halle a. S., Blumenstr. 8, part.

Einen Lehrling sucht zu Osnern

Carl Hecken, Sattlermeister.

Damen-Mäntel und Jacketts fertigt an

Marie Ernst, Karlsruh. 27.

Wohnung, 5 Zimmer mit Küche und Zubehör, zum 1. April gesucht.

Angebote unter **P. 25** an die Exped. d. Blattes. (24)

Preussische konsolidierte Staatsanleihe (Staatsschuldbuchanleihe).

Die hiermit zur Zeichnung aufgelegte Preussische Staatsanleihe gewährt für die ersten 10 Jahre, nämlich bis Ende März 1918, **vier Prozent**, für weitere 5 Jahre, nämlich bis Ende März 1923, **drei und dreiviertel Prozent**, für die folgende Zeit, also vom 1. April 1923 ab, **drei und einhalb Prozent Zinsen**.

Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober, erstmalig am 1. Oktober 1908, fällig.

Zeichnungsbedingungen.

1. Es werden nur Zeichnungen berücksichtigt, die gerichtet sind: entweder auf **Zuteilung von Schuldbuchforderungen** (Eintragung in das Staatsschuldbuch) oder auf **Zuteilung von Staatsschuldverschreibungen**, die bei der **Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) hinterlegt** bleiben.

In beiden Fällen hat sich der Zeichner einer **Sperreverpflichtung bis zum 31. Dezember 1908** zu unterwerfen.

2. Alleinnige Zeichnungsstelle ist die **Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank)**, Berlin W 56, Markgrafenstraße 46 a, bei der sämtliche Zeichnungen **spätestens am 14. Januar ds. Js.** erfolgen müssen.

3. Zur Vermittlung von Zeichnungen auf **Schuldbuchforderungen** kann sich jedermann auch **seines eigenen Bankiers** bedienen.

Derartige Zeichnungen müssen aber rechtzeitig vor dem 14. Januar erfolgen, damit der Bankier die bei ihm eingegangenen Zeichnungen pünktlich zum 14. Januar der Seehandlung zu übermitteln in der Lage ist. Zeichnungen auf **Schuldverschreibungen** müssen bei der Seehandlung direkt erfolgen.

4. Die zu zeichnenden Beträge dürfen auf **100,—** und **jeden beliebigen durch 100 teilbaren Betrag** lauten.

5. Der Zeichnungspreis beträgt **100 M** für je 100 M Nennwert.

6. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine **Barfiherheit bzw. Anzahlung von 3%** des gezeichneten Nennbetrages zu leisten.

7. Besondere Zeichnungsformulare bedarf es nicht. Die Zeichnungen haben bezüglich zu erfolgen mit folgendem Wortlaut:

Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von der jetzt aufgelegten Preussischen Staatsanleihe **M** —, in Buchstaben: **Mark** zur Eintragung in das Staatsschuldbuch (oder: und bitte mir Schuldverschreibungen zuzuteilen, deren Aufbewahrung bei der Seehandlung ich beantrage).

Ich unterwerfe mich für die mir zugeteilten Beträge einer Sperre bis 31. Dezember 1908.

Als Sicherheit bzw. erste Anzahlung setze ich 3% mit **M** — hier bei.

(Wegen der Adresse vergleiche oben zu 2 und 3.)

8. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung.

9. Die Bezahlung des Kaufpreises von 98 1/2 % erfolgt in Höhe von 18 1/2 % des Nennwertes spätestens bis zum 31. Januar ds. Js. unter Anrechnung der Barfiherheit bzw. Anzahlung von 3% in Höhe von 30% des Nennwertes spätestens bis zum 29. Februar ds. Js. in Höhe von 30% des Nennwertes spätestens bis zum 20. März dieses Jahres, in Höhe von 20% des Nennwertes spätestens bis zum 6. April ds. Js. Zahlung größerer Beträge oder Vollzahlung ist jederzeit gestattet. Bei den Zahlungen werden 4% Stückzinsen vom Zahlungstage ab verrechnet.

Die Bezahlung ist von denjenigen Zeichnern, die bei der Seehandlung gezeichnet haben, direkt an die Seehandlungs-Hauptkasse, von denjenigen Zeichnern, die sich der Vermittlung eines Bankhauses zc. bedienen haben, an dieses zu leisten.

10. Ueber die eingezahlten Beträge werden von der Seehandlung bzw. dem vermittelnden Bankhause Zwischenquittungen erteilt. Nach der **Volleinzahlung** wird die **Eintragung der zugeteilten Beträge in das Staatsschuldbuch** von der Seehandlung bzw. dem Bankhause, das die Zeichnung vermittelt hat, beantragt werden. Von der erfolgten Eintragung werden die Zeichner vom Staatsschuldbuchbureau direkt benachrichtigt werden.

11. Die Zeichner, denen **Schuldverschreibungen** zugeteilt sind, erhalten nach der **Volleinzahlung** Depotquittung der Seehandlung.

12. Gezeichnete Beträge, die bis zum 6. April nicht voll eingezahlt sind, können noch bis Ende April unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5% des fehlenden Betrages gezahlt werden. Wird auch diese Frist verstrichen, so verfallen die eingezahlten Beträge.

Berlin, den 3. Januar 1908.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).

Die Eintragung in das Staatsschuldbuch erfolgt kostenfrei. Sie bietet gegenüber dem Weg der Schuldverschreibungen den Vorteil, daß Diebstahl, Verlust zc. ausgeschlossen sind. Ueber die Zinsen kann der Eingetragene nach Belieben verfügen, d. h. sie sich selbst oder einem Dritten, z. B. seinem Bankier, zuwenden oder überweisen lassen. Nach dem 31. Dezember 1908 hat er jederzeit das Recht, an Stelle der Schuldbuchforderung gegen die gesetzliche Gebühr (75 Pf. pro M 1000,—, mindestens M 2,—) die Ausbändigung von Staatsschuldverschreibungen zu verlangen.

Für die Aufbewahrung bei der Seehandlung ist eine Mindestgebühr von 75 Pf. pro 1000 M, d. h. der gleiche Betrag zu zahlen, der für Ausbändigung von Schuldverschreibungen an Stelle von Schuldbuchforderungen festgelegt ist. Auf diese Mindestgebühr ist indes, auch wenn die Einde über den 31. Dezember 1908 bei der Seehandlung aufbewahrt bleiben, die bestimmungsmäßige Depotgebühr von 5 Pf. in Anrechnung zu setzen.

Die Mitteilungen der Zeichnungen an die Seehandlung sind so zeitig abzugeben, daß sie spätestens am 14. Januar eintreffen. Bezuglich ist eine Nachweisung, die die einzelnen Zeichnungen den Beträgen nach enthält. Der Antrag auf Eintragung in das Staatsschuldbuch wird für die bei der Seehandlung geeigneten Beträge von der Seehandlung, für die bei den Banken und Bankiers geeigneten Beträge von diesen gestellt. Die Stellung des Antrages setzt die Vollzahlung des zugeteilten Betrages bei der Seehandlung voraus. Die Seehandlung wird, sobald und soweit Vollzahlung geleistet ist, dem Staatsschuldbuchbureau und den beteiligten Banken zc. Mitteilung machen. Die Barfiherheit bzw. Anzahlung der Zeichner ist mit der Anmeldung der Zeichnungen an die Seehandlung abzuführen. Hinsichtlich der Zuteilungen werden den zeichnenden Banken und Bankiers nähere Befehle zugehen. Auf die vollingezahlten Zeichnungen wird den Banken und Bankiers eine nur für sie bestimmte **Vermittlungsgebühr** von 1/4 % gewährt, die bei der letzten Einzahlung in Abzug gebracht werden darf.

Stallung für ein Pferd, dessen Füttern und Besorgen auch mit übernommen wird. Erwünscht wäre im selben Hause eine **gut möbl. Wohnung** von zwei Zimmern. Angebote mit Preisangabe unter **P. 23** an die Exp. d. Blts. erbeten.

Weißenfelderstraße 11 ist die **I. Etage** zu vermieten und am **1. April 1908** zu beziehen. Preis **550 Mark**. Näheres im **Kontor des Vorhuf-Bereins, Markt 10 parterre.** (2501)

Kleinere Wohnung, St. R. u. K. für einzelne Leute passend, ist sofort zu vermieten und **1. April** zu beziehen. **Clobigkauerstr. 29 I.**

Ohrenschützer empfiehlt **Adler-Drogerie** **Wilh. Kieslich** **Inhaber: Kurt Ugel.** **Zum 1. April** suche ich wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens ein **älteres Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches schon in besten Häusern gedient hat, für **Küche** und **Haus**. **Frau I. Martin**, **Hältestr. 34 II. (Reichstangler.)**

Schirmfabrik **F. B. Heindel**, **Halle a. S.**, **Anh. Hoflieferant.** **Schirme, Spazierstöcke, Ballfächer.** **Neuheiten** **I. Ranges in enormer Auswahl.**

Das Nichtzutreffen ist zu berücksichtigen.

Zu meinem **Inventur-Ausverkauf** empfehle ich **Schlaf- und Reise-Decken, Teppiche, Cocosläufer u. Matten, Fell-Vorlagen, Fenstermäntel u. Portiären, Friese, Pferde-Decken, Trikotasen und Wollwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Otto Dobkowitz**, **Merseburg. Entenplan II.**

Für Industrie und Landwirtschaft liefert **R. WOLF** **MAGDEBURG-BUCKAU** **führbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.** **Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.** **Leichte Wartung, Verwendung jedes Brennmaterials, Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.** **Zweibureau Leipzig, Löhrs-Platz Nr. 1.**

Sie allein haben den Schaden davon, wenn Sie statt des echten Kathreiners Malzkaffee irgend eine minderwertige Nachmachung mit nach Hause nehmen. Der echte „Kathreiner“ hat den würzigen, köstlichsten Wohlgeschmack. Achten Sie deshalb beim Einkaufe genau auf die Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffees! Diese sind: **1. Das geschlossene Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild u. Namen d. Pflanzers Anspitz.** **2. Die Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabrik“.** Sie ersparen sich Verdor und Enttäuschung, wenn Sie sich die angeführten Kennzeichen des echten „Kathreiner“ fest einprägen und jede Nachmachung energigig zurückweisen.

Sonntag vormittag von 11—1 Uhr und nachmittag von 1/2—1/5 Uhr: **Eiskoncert.** **H. Birnstiel.** **Brunkohlen-Tagebaufelder**, möglichst abgehobelt, trockenes G. b. u. g., sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. H. 4539** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten.

Bei direkter Lieferung an den Konsumenten aus meinem **Samburger Zigarren-Fabriklager** empf. kurze Zeit, solange Vorrat reicht, als **Gelegenheitskauf** allen Freunden eine guten u. billigen Zigarre, fol. ha. feine Sortimente: **Nl. 200 Zigarren für 5,60 M. — 400 Stück für 10,70 M.** oder **Nll. 200 Zigarren für 6,60 M. — 400 Stück für 12,70 M.** **Garantierlich: Geld zurück, wenn Zigarren nicht gefallen.** **Preisliste über meine ständigen Lagerorten gratis und franko.** **A. Kauffmann Nachf., Zigarren-Fabrik, Lager, Samburg 36.**

Verein für Heimatkunde. Heute Sonntag, den 5. Januar 1908, nachm. 4 Uhr (33) **Verammlung** im „Herzog Christian“. **Tagesordnung:** **Nachrichten über den Bau und die Werke der Bürger Schule auf dem Windberg.** **Die verschiedenen Puppen und Verpuppungsarten unserer Schmetterlinge.** **Ungehörige unfere Mittalleder und Gäfte sind willkommen.** **Für den Vorstand.**

Stadt-Theater in Halle. Sonntag, 5. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Die lustige Witwe.** — 7 1/2 Uhr, Uraufführung unglücklich: **Cavalleria rusticana** a. **Der Lebemann.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Hudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Hudolf Heine, Markt 54/55.**